

Ausgabe

Clausthal-Zellerfeld
St. Andreasberg

Boslarsche Zeitung

Die Nr. 1
... einzig in
der Region

Donnerstag, 1. Dezember 2011

UNABHÄNGIG ÜBERPARTEILICH

Nr. 281 / 228. Jahrgang

REDAKTION

Sekretariat Telefon (053 23) 93 73-11
Telefax (053 23) 93 73-99
E-Mail: redaktion.clausthal@goslarsche-zeitung.de

Donnerstag, 1. Dezember 2011

OBERHARZ

Modellregion für Elektromobilität

OBERHARZ. Gemeinsam wollen die Städte Clausthal-Zellerfeld, Osterode und Seesen sowie die Samtgemeinde Oberharz den Ausbau eines Netzes von Stellplätzen und Ladestationen für Elektrofahrzeuge vorantreiben. Damit soll sich die Chance erhöhen, als Modellregion mit Fördermitteln vom Bund unterstützt zu werden. Eine Erklärung dazu unterzeichneten Samtgemeindebürgermeister Walter Lampe, Bergstadtbürgermeister Wolfgang Mönkemeyer und Osterodes Bürgermeister Klaus Becker. **► LOKALES, S. 17**

Harz baut auf Elektromobilität

Gemeinsames Vorhaben von vier Kommunen – Ziel ist ein Netz von Ladestationen für E-Fahrzeuge

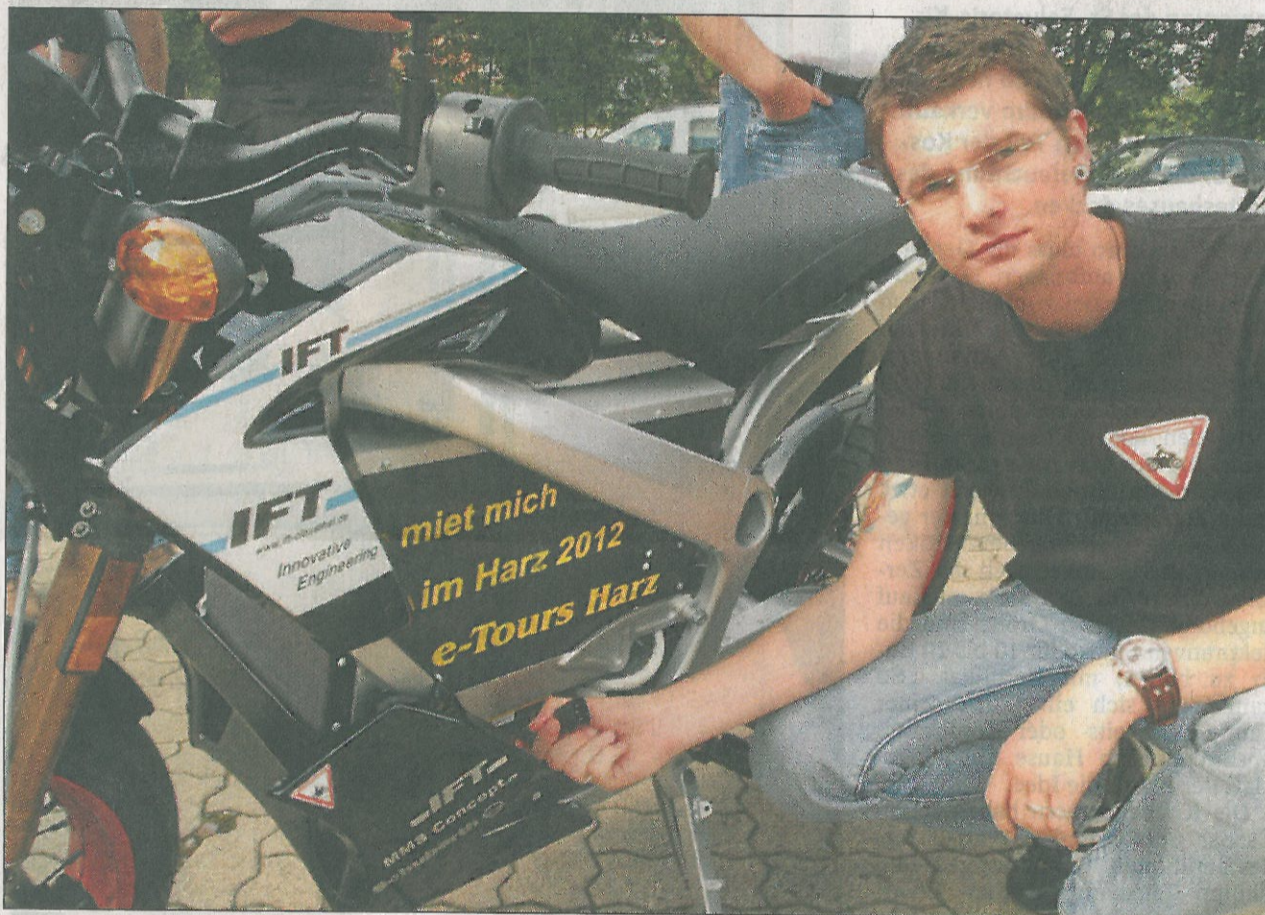
Von Kai Stoppel

OBERHARZ. Der Oberharz soll elektrisch werden: Ein Netz von Stellplätzen und Ladestationen soll Elektrofahrzeugen in der Region zum Durchbruch verhelfen. Clausthal-Zellerfeld, Seesen, Osterode und die Samtgemeinde Oberharz wollen gemeinsam daran arbeiten – und hoffen auf Fördergelder vom Bund.

Eine gemeinsame Erklärung dazu unterzeichneten gestern Samtgemeindebürgermeister Walter Lampe, Bergstadtbürgermeister Wolfgang Mönkemeyer und der Osteröder Bürgermeister Klaus Becker. Darin wird die Absicht bekundet, die Elektromobilität in der Region zu fördern. Um den Westharz zu einer Modellregion für Elektrofahrzeuge zu machen, planen die Kommunen Stellflächen und Ladestationen bereitzustellen. Zudem sollen Konzepte privater Firmen aus der Region zum Ausbau der Auflade-Infrastruktur unterstützt werden.

Tourismus mit E-Bikes

Der Hintergrund: Die Bundesregierung hatte Mitte Oktober die Ausschreibung für die geplanten „Schaufenster Elektromobilität“ vorgelegt (die GZ berichtete). In diesen Modellregionen soll die Infrastruktur für elektrische Fahrzeuge mit Bundesmitteln gefördert werden. 180 Millionen Euro stehen für die geplanten drei bis fünf Modellre-



Stecker wie am PC zu Hause: Sascha Kiekenap zeigt den „Tankeinfüllstutzen“ beim Elektro-Motorrad. Die Akkus haben eine Laufzeit-Garantie für 112000 Fahrkilometer. Archivfoto: Kluge

gionen zur Verfügung. Auch die Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg – zu der die genannten Harzer Kommunen gehören – will eines dieser Schaufenster werden. „Wir wollen damit die optimalen Rahmenbedin-

gungen für die Bewerbung schaffen“, sagte Osteröders Bürgermeister Becker über die nun verfasste Erklärung.

Der besondere Ansatz für die Harz-Region sei eine Verbindung von Elektromobilität und Tourismus, so Becker. Beispielsweise könnten Besucher mit Elektromotorrädern das Mittelgebirge bereisen und „wenn sie einen Ort besichtigen, gleichzeitig die Akkus der Motorräder aufladen“.

Zurückgegriffen werden soll auch auf ein bereits bestehendes Konzept der Osteröder Firma MMS-Concept, die von 2012 an Elektromotorräder zum Verleih anbieten will. Als Tankstellen für die elektrischen Zweiräder sollen Cafés, Hotels oder Restaurants dienen. Auch die Unternehmen Diggi Rent und Diggi Motors sowie die IFV-Ingenieurgesellschaft für Fahrversuche aus Clausthal-Zellerfeld sollen in die Umsetzung des Elektro-Konzeptes eingebunden werden. „Mit der TU, den

Unternehmen und Forschungsbereichen sowie dem Tourismus sind wir prädestiniert, hier einen Schwerpunkt zu bilden“, sagte Walter Lampe über die Beteiligung der Samtgemeinde bei der Bewerbung.

Ziel bleibt bestehen

Ob die Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg den Zuschlag und damit Fördermittel erhält, ist allerdings offen. Dagegen sprechen könnte, dass bundesweit bereits acht Testgebiete für Elektrofahrzeuge existieren – die Metropolregion ist jedoch nicht dabei.

Aber auch wenn es nicht klappt, möchte die Samtgemeinde an der Umsetzung des gemeinsamen Projektes festhalten, sagte Ingo Sandhagen, vom Fachdienst Straßen und Verkehr der Samtgemeinde. Die Umsetzung könnte dann, wegen fehlender Fördermittel, allerdings etwas länger dauern.



Gemeinsame Erklärung: Klaus Becker, Bürgermeister Osterode, Walter Lampe und Bergstadtbürgermeister Wolfgang Mönkemeyer (v.li.). Foto: Stoppel